

des Castelans Sohn, sagte: „Du bist doch sonst nicht dumm, warum hilfst Du Dir nicht aus der Klemme; ein kluger Fuchs wird nicht leicht gefangen.“ — Da bin ich denn klug geworden, das ist aber doch kein Lügen?“

„Jedes bewusste Abweichen von der Wahrheit ist Lüge,“ sagte ernst der Vater. „Du weißt, daß eben diese Sünde mir am tiefsten verhaßt ist; ich schicke die Leute fort, die mich belügen und halte weder Geschäfte noch Umgang mit dem Lügner. Was soll ich nun mit meinem eigenen Sohn beginnen, dem diese Sünde Gewohnheit geworden ist, der sie nicht einmal als Sünde erkennt, sondern nöthige, erlaubte Klugheit nennt? — Stephan, mein immer heiterer froher Muth ist zum Sprichwort geworden, jetzt ist er gebrochen, ich weine um meinen Sohn!“

Große Thränen zitterten in den Wimpern des wackern Mannes, Stephan barg weinend sein Gesicht in den Händen und meinte vor Scham zu vergehen. — Nach einer Pause fuhr der Vater fort:

„Ich frage Dich nicht, ob Du Dein Unrecht einsehst, ob Du Besserung für die Zukunft mir versprichst, ich könnte Dich dadurch zum Lügen verleiten. Unsere heilige Religion, die Gebote des Herrn, scheinen Dir fremd geworden zu sein. Wohlan, so lerne jetzt genau das Leben des besten, klügsten und weisesten unter den Menschen kennen, auf dessen Lippen keine Lüge erfunden wurde, und den man keiner Sünde zeihen konnte. Lerne den Heiland kennen, und prüfe an dem Leben des Gottessohnes Deine Sündhaftigkeit. Mit Gottes Hülfe wirst Du dann überzeugt werden, daß die wahre Klugheit ohne Lüge bestehen kann. Du wirst alsdann Dein sündiges Lügen erkennen, von Herzen bereuen und Dich bessern, Du wirst die Sünde verlassen und künftig doch noch ein guter frommer Mensch werden.“

In die Stadt gehst Du nicht zurück, mein Bruder ist auf unbestimmte Zeit in Geschäften des Fürsten verreist. Deiner Tante aber, welche Dir so üble Lehren und Lebensregeln ertheilt hat, vertraue ich Dich nicht mehr an, und die Freundschaft mit dem klugen